

Jahresbericht

Jugendzentrum

Club Nautilus - Großfeldsiedlung



© Caterina Donner

Verein Wiener Jugendzentren

2018



Impressum

Medieninhaber | Verein Wiener Jugendzentren | Pragerstraße 20, 1210 Wien

| wien-jugendzentren@jugendzentren.at | www.jugendzentren.at

Impressionen 2018	4
Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren	5
Zentrale Handlungsfelder der Einrichtung	6
Statistik	8
Betriebszeiten	9
Entwicklungen	10
Das Team	12
<i>Beispiele aus der Praxis</i>	
Likrat - ein Jugendaustauschprojekt	13
Frauenlauf	14
Musikwerkstatt - mobil	15

*Club Nautilus :: Jugendzentrum Großfeldsiedlung
Meistergasse 3
1210 Wien*



Superheld_innen in Floridsdorf gesichtet!
 Ein Kooperationsprojekt mit Tina Leisch mit viel Bewegung im öffentlichen Raum. Die Jugendlichen im Jugendzentrum haben hier viele Holzarbeiten übernommen. Die fertigen Werkstücke wurden dann auch in der Großfeldsiedlung via Straßenumzug öffentlich präsentiert.
 Der Mittagspausenbetrieb - 1 Stunde zwischen Unterricht am Vormittag und Unterricht am Nachmittag. 1 Stunde zum Spielen, Relaxen und Aktivitäten ausprobieren. Eine sehr positive Kooperation mit der NMS Adolf-Loos-Gasse.



Willkommen in der Kombüse!
 Die Kooperation mit einem Supermarkt im EKAZENT hat mittlerweile viele Jahre Tradition. Was tun mit den Lebensmittel die nicht mehr verkauft werden dürfen? Wir schauen sie uns an, wir kaufen fehlende Zutaten ein und dann wird gearbeitet. Einerseits am Thema - "Warum landen in unserer Gesellschaft so viele Lebensmittel im Müll?" - und andererseits am Herd: Das gemeinsame Kochen & das gemeinsame Essen sorgen für eine angenehme Atmosphäre im Treffpunkt Raum.



Der Gesellschaftsklimatag 2018: Der Skater(-Park) erwies sich wieder einmal als idealer Standort, wenn es um das Feiern von Festen geht. Das gemeinsame Spiel stand im Mittelpunkt - kombiniert mit spannenden Stimmungsbarometerfragen. Ebenso waren die Nautilus Reporter an diesem sonnigen Apriltag in der Großfeldsiedlung unterwegs und haben recherchiert „Was gefällt Ihnen an Wien?“ Abgerundet wurde der Abend mit einer DJ-Line im Grünen.



Wir haben uns 2018 viel vorgenommen, um den Außenbereich des Jugendzentrums schöner zu gestalten. Ein wichtiges Projekt war die Schaffung von gemütlichen Sitzgelegenheiten im Garten. Ebenso hohe Priorität hatte das Projekt >>Mistplatz-Holzverschlag<<. Denn mit dem nun installierten Türen-System bleibt der Abstellplatz für das Auge der Besucher_innen unsichtbar und für die Kolleg_innen der MA 48 trotzdem zugänglich. Die Sichtbarkeit erhöhen wollten wir bei der Hausfassade - damit möglichst viele Menschen den Club Nautilus wahrnehmen.



„Fakenews - nein Februar-News“ so haben wir unseren Aktionsmonat rund um den Saferinternetday in einem Blog-Beitrag zusammengefasst (<https://www.medienkompetenzja.wien>).
 Hier wurde offline und online daran gearbeitet jene Themen anzusprechen, die die jungen Menschen berühren und beschäftigen - z.B. die Art und Weise wie Menschen im Internet miteinander kommunizieren. Darum haben wir im Nautilus die Komplimente Handy-App installiert, welche im Papierformat bis heute unsere Wände schmückt.



Prinzipien & Handlungsfelder

Offene Jugendarbeit *im Verein Wiener Jugendzentren*

PRINZIPIEN

Sozialraumorientierung Lebensweltorientierung Ressourcen- und Bedürfnisorientierung Offenheit
Niedrigschwelligkeit Freiwilligkeit Professionelle Beziehungsarbeit Vertraulichkeit und Transparenz
Parteiliches Mandat Partizipation Diversität Gender Mainstreaming

Individuelle Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung Jugendlicher.

Sozialräumliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden und fördert ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

Gesellschaftliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit trägt zu sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengleichheit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.

Handlungsfelder

Treffpunkt
Raum

Geschlechtsbezogene
Arbeit

Individuelle
Beratung und Begleitung

e-youth work

Jugendarbeit
im öffentlichen Raum

Themenzentrierte
Bildungsarbeit

Medien

Vernetzung
und Kooperation

Spiel, Sport und
Erlebnis

Übergang
Schule - Beruf

Jugendkulturen

Lobbying und
Öffentlichkeitsarbeit



Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten

2018

Treffpunkt Raum

- Standards: Billard, Tischtennis, ...
- Indoor-Turniere: Tischtennis & PS4
- Mini-Challenge – die PS4 Hürde
- Sportraum: Fußball, Merkbball, Ringen (betreut)
- Erlebnispädagogische Angebote / indoor & outdoor
- Sport Angebote im Turnsaal der Volksschule Adolf-Loos-Gasse u.a.: Teenie Fußballturnier
- Semesterferien & Osterferien Programm: Turniere und Kreatives
- Sommer Highlights - Luftburg

- Offene Betriebe: Struktur von Zeit, Raum und Regeln
- Begegnungszone: Jugend Café ohne Konsumzwang
- Schul-Pausenbetrieb (Mo-Mi)
- Party-Line (2 Events pro Sa)
- Nautilus Kombüse „Waste Cooking“
- Events:
 - 40 Jahre Club Nautilus
 - 24. Dezember: Open House

Spiel, Sport, Erlebnis

Themenzentrierte Bildungsarbeit

- Mädchen
 - > Mädchentag
 - > Tanztraining
 - > WC Renovierung/Gestaltung
 - > Zumba
 - > Mädchenübernachtung
 - > Frauenlauf
- Burschen:
 - > Themenzentrierte Aktivitäten im Kontext „Übers Leben reden“ u.a. Workshops in Kooperation mit dem Männergesundheitszentrum MEN

- „Übers Leben reden“ u.a.
 - Risiko betrifft: Fortgehen, Sexualität, Auto fahren ...
 - Infos über Erste Hilfe (Kooperation)
- Likrat - „Jugendaustausch“
- First Love (Kooperation)
- One World Film Club, u.a.
 - Im Schatten der Netzwelt: The Cleaners
- Spontane Diskussionen: Homophobie, Rassismus, ...

Geschlechtsbezogene Arbeit

des Club Nautilus Großfeldsiedlung

Jugendarbeit im Öffentlichen Raum

- Herausreichende Arbeit (saisonal)
 - Stadtteilrunden
 - DJ-Line im Grünen +
Parkaktivitäten: Frisbee,
Fußball, Wikinger Schach, ...
- Feste
 - Gesellschaftsklimatag („Skater“):
Musik, Meinungsbarometer-Bingo,
Nautilus-Reporter, Spiele.
 - Schulfeste mit
VS Dopschstraße und
VS Adolf-Loos-Gasse

- Regionalteam GFS
- Jugendplattform 21
- Wordup!21
Mitarbeit beim Schüler_innen-parlament, im
Auftrag der Bezirksvorstehung
- Supermarkt Kooperation
Lebensmittel für die Kombüse
- VHS (Schlagzeug-Lehrer)
- Punktuelle regionale Kontakte
(Schule, Polizei, MA 11, ...)
- Delegationen
Council of International Fellowship Austria
FH Campus Wien
- Erasmus+ Seminar in Oslo:
>>Quality in Open Youth Work<<

Vernetzung & Kooperation

- Unterstützung bei Recherchen und dem
Aufsetzen von Schreiben.
Vermittlung von konkreten Kursen, sowie Weiterver-
mittlung zu spezialisierten Beratungsstellen.
- Star Jobs - Stationenspiel für Schulklas-
sen, Berufsorientierung
- Spacelab im Treffpunkt Raum
Infos über Produktionsschulen & mehr
- waff Aktionswoche „Beruf und Weiter-
bildung“ - Kooperation Jugendplattform 21

Schule / Beruf

- Saferinternet Projekt:
 - > Quiz
 - > Handy Hologramm Kino
 - > Schnitzeljagd online/offline
 - > App Berechtigungen / Big Data
 - > DIY Interviews
- CUTV Video Produktionen (2)
- Nautilus Reporter
- Kooperationen
 - > FM4 Interview (Thema Armut)
 - > Stadt Wien Facebook Video
 - > Einblick filterlos
- Social Media
 - > Instagram
 - > Facebook
 - > WhatsApp

Medien

- Gestaltung kreativ:
JC-Bar, Mistplatzabdeckung, Palettenmöbel, Garten-
Hütte Renovierung, Graffiti (JZ-Hausfassade), Super-
held_innen (Projekt mit Tina Leisch)
- Selbstverwaltete Jugendwerkstatt (Raumvergabe)
- DJ Event Team
- Proberaum (3 Projekte)
- Musikwerkstatt - mobil
- Wander-Disco
- Music Lounge im Jugend Café

Jugendkultur

Bevölkerungszahlen aus dem Einzugsgebiet

Alter	5 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 bis 24	Gesamt
weiblich	717	787	846	750	3100
männlich	790	816	895	764	3265
Gesamt	1507	1603	1741	1514	6365

Wien wächst - auch in unserem Einzugsgebiet ist die Bevölkerung in der Alterssequenz der 5 bis 19-Jährigen leicht angestiegen. Betrifft das Jugendzentrum Nautilus: Gemessen an den Gesamtkontakten ergibt sich ein sehr ähnliches Bild wie im

Jahr zuvor. Wir haben genau 5 Kontakte weniger als 2017 - nehmen wir aber den Wert „Kontakte im Durchschnitt pro Betriebstag“ verzeichnen wir ein Plus von 4 Kontakten pro Betriebstag. Neben diesen sehr kleinen Differenzen lassen sich durchaus auch markantere Entwicklungen festmachen.

Das Jugendzentrum Nautilus bietet sich neben den Offenen Betrieben auch weiterhin sehr erfolgreich als Raumressource an (Steigerung der Kontakte um rund 40% bei den Raumvergaben). Hier stehen 2 Projekte hervor - der Proberaum, sowie die selbstverwaltete Jugendwerkstatt. Mehr dazu auf Seite 11. Ebenso bleiben wir sehr gut vernetzt – dafür spricht das Mehr an Kontakten auch in diesem Bereich.

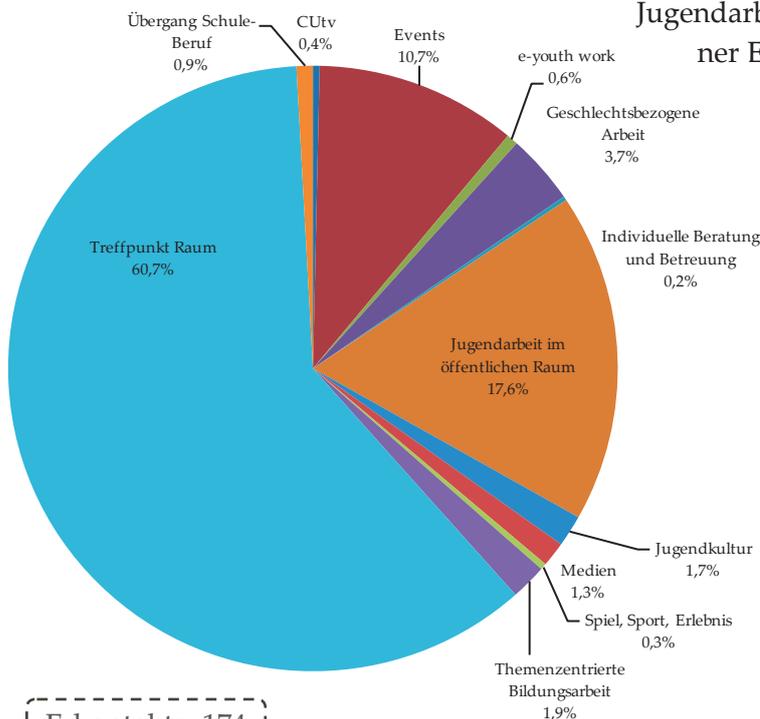
Bei der Zahl der Gesamtkontakte zu unseren Zielgruppen ist die Veränderung wieder marginal (minus 1%). Gleichwohl verzeichnen wir starke Bewegungen in den beiden Handlungsfeldern „Treffpunkt Raum“ und „Jugendarbeit im öffentlichen Raum“. 2018 hatten wir rund 8% weniger Kontakte im Treffpunkt Raum. Gleichzeitig gab es in eben diesem Jahr auch konzeptuell das Anliegen, unsere Präsenz im Sozialraum auszubauen. Hier waren wir mit einem Plus an 21 Betriebstagen und einer dementsprechend hohen Anzahl an Kontakten sehr erfolgreich.

Dabei ist es uns gelungen, den Mädchenanteil im Bereich >>Arbeit im öffentliche Raum<< in allen Altersgruppen aufrecht zu erhalten oder auszubauen. Wir haben uns bereits 2017 im Rahmen unserer Sozialraum- und Zielgruppenerhebung damit auseinandergesetzt, welche Möglichkeiten wir haben unsere Angebotsformen gezielt Mädchen, sowie deren Eltern vermitteln zu können. Ein Blick auf die Verteilung der Zielgruppenkontakte

auf Mädchen und Burschen erklärt den Hintergrund. Das Ziel mehr Mädchen die Chance zu geben die Freiräume der Offenen Jugendarbeit nützen zu können bleibt bestehen. Es ist ein schöner Erfolg, dass in diesem Jahr die Zahlen bei den Juniorinnen

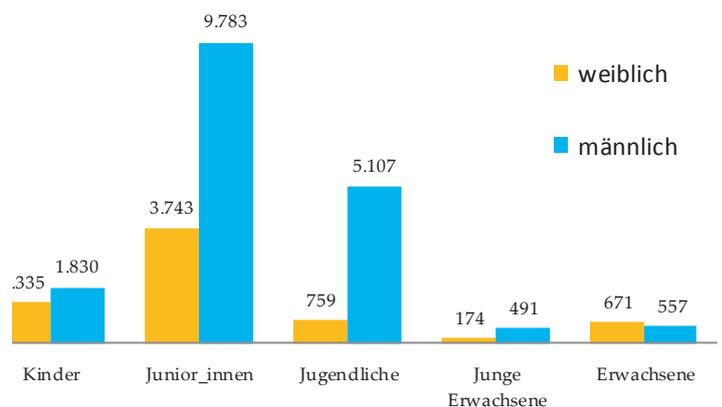
deutlich gestiegen sind. Das betrifft einerseits die Mädchen (10-14 Jahre) bei den Gesamtkontakten (+26%). Ebenso haben sich 2018 mehr Juniorinnen die Ressourcen im Treffpunkt Raum angeeignet (+23%). In verschiedenen Betrieben ist es uns ge-

Kontakte in den Handlungsfeldern

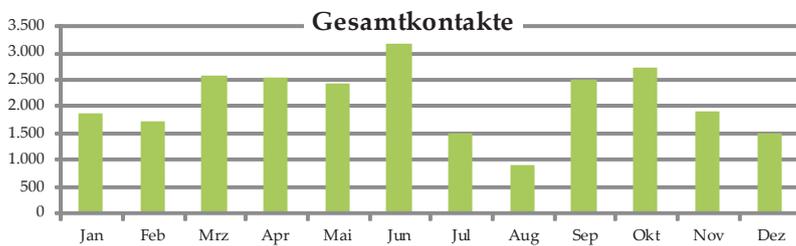


E-kontakte: 174

Club Nautilus - Verteilung w/m



Betriebszeiten



lungen, nicht nur bestehende Kontakte zu pflegen, sondern auch neue Mädchen zu erreichen (Mittagspausenbetrieb, Mädchentag). Die Junior_innen bleiben auch insgesamt 2018 unsere größte Zielgruppe, gefolgt von den Jugendlichen und den Kindern.

Verluste im Kontaktzahlen-Vergleich hatten wir bei den Kindern(2018 vermehrt die Burschen), sowie bei den Jugendlichen (hier sind die Mädchen stärker betroffen). Folgende Fragen nehmen wir mit ins nächste Jahr: Welche Bedürfnisse stehen für diese Zielgruppen aktuell im Mittelpunkt? Welche Möglichkeiten bieten sich bei der Arbeit im Sozialraum? Wie lassen sich lebensweltorientierte Angebote im Treffpunkt Raum neu denken?

Zielgruppen	2018	2017	Diff	Proz.
Kinder	1.335	1.384	-49	-4%
Junior_innen	3.743	2.979	764	26%
Jugendliche	759	1.096	-337	-31%
Junge Erwachsene	174	174		
Erwachsene	671	650	21	3%
Zielgruppen weiblich	6.682	6.283	399	6%
Kinder	1.830	2.531	-701	-28%
Junior_innen	9.783	9.327	456	5%
Jugendliche	5.107	5.595	-488	-9%
Junge Erwachsene	491	379	112	30%
Erwachsene	557	495	62	13%
Zielgruppen männlich	17.768	18.327	-559	-3%
Kinder	3.165	3.915	-750	-19%
Junior_innen	13.526	12.306	1.220	10%
Jugendliche	5.866	6.691	-825	-12%
Junge Erwachsene	665	553	112	20%
Erwachsene	1.228	1.145	83	7%
Zielgruppen gesamt	24.450	24.610	-160	-1%
Raumvergaben	384	267	117	44%
Vernetzungen	253	215	38	18%
Gesamt	25.087	25.092	-5	

Personen: Im Jahr 2018 nutzten ca. 1200 Personen regelmäßig die Angebote der Einrichtung. Weitere 1800 Personen nahmen an einmaligen Aktivitäten teil. Insgesamt verzeichneten wir in diesem Jahr **25087 Kontakte**.

(98 Kontakte pro Betriebstag - 256 BT)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Mittagspausenbetrieb	13:00-14:00	13:00-14:00	13:00-14:00			
Kinder & Junioren_innen (6-13 Jahre)		15:00-18:00	15:00-18:00	Teenietag 16:00-19:30	14:00-17:00	15:00-17:00
Junioren_innen & Jugendliche (13-20 Jahre)		19:00-21:30	19:00-21:30	10-15 Jahre	18:00-21:30	18:00-21:00
Mädchentag (6-20 Jahre)	15:00-19:00					
Studio (Audio, Video) Nach Vereinbarung			zw. 14:00-22:00			
Partyline						13:30-17:30 17:30-21:30

Die Betriebszeiten der Einrichtung umfassen 35 Stunden pro Woche. Die Arbeit im öffentlichen Raum ist von Mai bis Oktober parallel zu den Betrieben im Jugendzentrum strukturiert (20,5 Stunden). Zusätzlich wurden Ressourcen in Form von Raumvergaben zur Verfügung gestellt.

Sozialraum

In mehreren Bauphasen wurde die Großfeldsiedlung in den Jahren 1966-1971 im Stadtteil Leopoldau am Ostrand des 21. Wiener Gemeindebezirkes errichtet. Charakteristisch für die Wohnhausanlage ist das Abweichen von einer einheitlichen und monoton erscheinenden Zeilenbauweise, welche bis zu diesem Zeitpunkt aus technischen Gründen typisch für den sogenannten Plattenbau war. Das Ergebnis präsentiert sich in Form einer markant weitläufig angelegten Wohnanlage, welche zweigeschoßige Wohnhäuser, sowie auch 16 Stockwerke umfassende Wohntürme aufweist (insgesamt 5533 Wohnungen). Der Ausbau der U-Bahn Linie U1 zwischen Kagran und der Schnittstelle zur Schnellbahn (Station Leopoldau) wurde 2006 feierlich abgeschlossen. Eine Wegzeit von 16 Minuten zwischen der Wohnhausanlage Großfeldsiedlung und dem Stephansplatz macht den Ruf einer schwer erreichbaren Stadtrandsiedlung obsolet. Die Nahversorgung ist gut ausgebaut, ausgehend vom Herzstück mit Tradition, dem EKAZENT Großfeldzentrum nahe der U-Bahn Station Großfeldsiedlung, bis hin zum Citygate, dem jüngsten Infrastruktur Projekt in diesem Stadtteil mit 55 Geschäftslokalen (Eröffnung Februar 2015) und 1167 Miet- bzw. Eigentumswohnungen. Zentriert zwischen zwei U-Bahnstationen der Linie U1 (Großfeldsiedlung, Aderklaaer Straße) liegt das Jugendzentrum im Kellergeschoß der HBLA Wassermann gasse und bietet sich mit ca. 800m² über vielfältige Angebotsschienen vorrangig den jungen Menschen im Stadtteil an (Jugendcafé, Sportraum, Werkstatt, Tischtennisraum, kreatives Wohnzimmer, Disco, Proberaum und Musikwerkstatt, Video- und Audio-Studio). Von Mai bis Oktober arbeiten wir parallel zu unseren Angeboten im Jugendzentrum auch im öffentlichen Raum.

2018 gab es keine großen Veränderungen im Sozialraum Großfeldsiedlung. Gleichwohl lassen sich gewisse Aspekte von Entwicklungsdynamiken festmachen. Die bestehenden Angebote an Schulsozialarbeit führten 2018 zu einer weiteren Intensivierung unserer Vernetzungsarbeit. Neben dem Regionalteam Großfeldsiedlung (org. Leitung: Ingeborg Trombitas / MA 10, David Schwarz / Verein Wiener Jugendzentren) haben wir hier den bilateralen Infoaustausch weiter verstärkt. Verändert hat sich auch der Standort >>Integrative Suchtberatung Nord<< des Vereins Dialog Richtung Rennbahnweg. Wenn es hier einen Bedarf an Zusammenarbeit gibt, dann sind Bezirksgrenzen natürlich kein Hindernis. Und zu einem ganz kleinen Anteil in Sachen Veränderung des Sozialraums hat das Jugendzentrum

selbst beigetragen - der Club Nautilus hat endlich wieder ein wenig Farbe angenommen - mehr Infos dazu folgen im anschließenden Kapitel.

Zielgruppen

Die gute verkehrstechnische Anbindung macht den Besuch des Jugendzentrums auch für Personen attraktiv, welche nicht direkt in der Großfeldsiedlung wohnen. Die Nordrandsiedlung (an der Grenze zu Niederösterreich) und – nur eine Station entfernt – die Wohnhausanlage Rennbahnweg im 22. Bezirk, sind in diesem Kontext regionale Bezugspunkte. Der Großteil der Kinder und Jugendlichen kommt jedoch aus dem weitläufigen Gebiet der Großfeldsiedlung. Viele Kinder und Jugendliche, die das Jugendzentrum besuchen, kommen aus Familien mit schwierigen ökonomischen Verhältnissen. Brüchige bzw. problembehaftete Ausbildungsbiographien, Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse prägen den Alltag und fördern diverse Ängste, sowie innerfamiliäre Problemlagen.

Die meisten Kontakte des Jugendzentrums Club Nautilus sind im Alterssegment 10 bis 14 Jahren angesiedelt (Junior_innen). Auf Platz 2 rangiert die Jugend (15-19 Jahre), gefolgt von den Kindern (6-9 Jahre). Bei den 15-19-Jährigen kann man festhalten - jene Jugendliche, die das Jugendzentrum gerne besuchen und schätzen, nützen das Jugendzentrum sehr intensiv, tlw. regelmäßiger als andere Zielgruppen - das spiegelt sich im gesammelten Datenmaterial wider.

Eine Aktivität der Einrichtung hat 2018 alle Zielgruppen gleichermaßen umfasst - d.h. auch junge Erwachsene (20-24), sowie Erwachsene (25+). 2018 haben wir 40 Jahre Offene Jugendarbeit gefeiert. Einerseits als Organisation - denn der Verein Wiener Jugendzentren hat 1978 seine Arbeit aufgenommen. Ebenso war die Großfeldsiedlung von Beginn an in die Aktivitäten der Offenen Jugendarbeit eingebunden. Der Festtermin im September entwickelte sich zunehmend zu einem Motivationsfaktor, um einige Projekte im Bereich Gestaltung besonders engagiert umzusetzen. Eine dieser Kreativarbeiten betraf den Abstellplatz der Müllcontainer. Dieser befindet sich nämlich sehr prominent verortet zwischen Gartenzaun-Eingang und Hauseingang - nicht gerade sehr einladend. Bunte Holztüren inkl. Nautilus Schriftzug sorgen nun dafür, dass der Mistplatz nicht mehr sichtbar ist. Das Arbeitsteam der Vereins, sowie viele weitere Mitarbeiter_innen der Zentralen Geschäftsstelle haben uns (nicht nur bei diesem Projekt) intensiv unterstützt. Aufbauend auf die geleisteten Vorarbeiten beteiligten sich dann vor allem Kinder und Teenies bei der weiterführenden Gestaltung der

Holzverkleidung (u.a. am Mädchentag). Weitere Bausteine in Sachen Aufwertung der Außenperspektive waren die Renovierung unserer Gartenhütte, die Installation einer Palettenmöbel-Couch-Landschaft als Teil der Grünraumgestaltung, sowie ein großes Graffiti im Eingangsbereich der Einrichtung. Diese Arbeiten wurden ganz stark von den Teenies und Jugendlichen unterstützt. Das betrifft auch das große Indoor-Projekt - die Renovierungsarbeiten und farbliche Neugestaltung der Bar des Jugendcafés (Theke, Barhocker, Fußstangen).

Am Tag der großen Veranstaltung haben sich viele aktuelle und ehemalige Besucher_innen aktiv in das Festgeschehen eingebracht. 4 DJs, 2 Live-Konzerte, 1 digitaler Gaming-Room, sowie eine analoge und digitale Foto-Video-Ausstellung haben diesen Abend zu einer sehr besonderen Veranstaltung gemacht. Das war die Rückmeldung der Festgäste, welche aus verschiedenen Richtungen an diesem Abend den Weg in den Club Nautilus gefunden haben. Da waren jene Besucher_innen, die das Haus als Jugendliche in den 80er Jahren erforscht haben. Ebenso interessiert an einem Lokalausweis zeigten sich einige ehemalige Mitarbeiter_innen und Kooperationspartner_innen. Den Anschnitt der Festtagstorte übernahmen an diesem Abend Jürgen Czernohorszky (Jugendstadtrat), Tanja Wehsely (damals Obfrau des VJZ) und Ilkim Erdost (Geschäftsführerin des VJZ). Ausgeklungen ist der Abend mit jungen Rap-Musikern on Stage und einer DJ-Line im Jugendcafé.

Die starke Präsenz der Teenies im Zielgruppenspektrum des Club Nautilus führt zu der Schlussfolgerung - die Jugendzentrum-Strukturen passen ausgezeichnet für diese Altersgruppe. Aber welche Türen öffnen sich für die Jugendlichen? Wir wollen zwei Projekte vorstellen, die hier unabhängig vom Offenen Betrieb interessenbezogene Freiräume beschreiben. Eine Projekt-Schiene mit Tradition ist der Proberaum. Diesen können junge Musiker_innen parallel zu unseren Öffnungszeiten bespielen. Prinzipiell gibt es pro Gruppe einen Wochentag, via WhatsApp Kommunikation erfolgen hier selbstorganisierte Termin-Updates inklusive Rochaden. 2018 haben sich hier drei junge Musiker als Neuzugang eingeklinkt. Ausgangspunkt war die Zusammenarbeit mit Hans Ponsold und seinem Filmprojekt „Einblick filterlos“. Der Club Nautilus war Drehort, der Plot an diesem Tag ein Live-Konzert. Die eigens angeheuerte Band war nicht nur vom Filmprojekt begeistert, auch der Proberaum des Jugendzentrums hat hier nachhaltig Eindruck hinterlassen. Ebenso konnte an diesem Abend ein Jugendlicher aus

dem Offenen Betrieb als Statist die Konzert-Szenen unterstützen. Die Filme der Jugendlichen wurden nach Fertigstellung im Filmcasino vorgestellt. Für das Jugendzentrum wollen wir im kommenden Jahr einen eigenen Termin in Sachen Präsentation finden. Ein Tag, viele Synergieeffekte - so lässt sich diese Kooperation zusammenfassen.

Beispiel Nr. 2 ist die selbstverwaltete Jugendwerkstatt. In vielen kleinen Schritten haben wir gemeinsam mit einem Jugendlichen aus einer vagen Idee ein sehr nachhaltiges Projektformat entwickelt. Der Jugendliche beschäftigt sich in seiner Freizeit mit der Konstruktion von ferngesteuerten Modellflugzeugen und Hubschraubern. Diese Flugobjekte und die Arbeiten brauchen Platz. Wir haben überprüft, ob und wie wir den Hobby-Konstrukteur unterstützen könnten. Jetzt gibt es sie - die selbstorganisierte Jugendwerkstatt. Maximal drei Personen dürfen diese benutzen. Die Hauptverantwortung liegt bei jenem Jugendlichen, mit dem wir die Raumvergabe vereinbart haben. Genützt werden kann die Jugendwerkstatt parallel zu den Öffnungszeiten des Jugendzentrums. 2018 wurde der Raum weitgehend selbstorganisiert eingerichtet. 2019 werden wir Führungen mit den jüngeren Besucher_innen organisieren - natürlich geleitet vom Jugendlichen mit Expertenwissen. Kinder und Teenies sollen sehen, wie sich ein persönliches Interesse ausgestalten kann. In diesem Fall geht es eben um die Arbeiten mit Modellflugzeugen. Wir werden uns auch anschauen, wie sich diese Flugobjekte draußen in der Luft bewegen - und zwar vor dem PC, bei Saft und Snacks in der Couch-Ecke - ein gemütlicher Ausklang der Nautilus Exkursion. Die ersten Teenies haben sich bereits angemeldet.

Beide Jugend-Aktivitäten haben eines gemeinsam - es sind eher wenige Personen involviert, aber diese nützen das Jugendzentrum intensiv (= häufige Kontakte). Alle Beteiligten erleben hier eine besondere, positiv konnotierte Freiraumnutzung. Auf diese Art und Weise entwickelt sich oft eine sehr starke und nachhaltige Beziehungsebene zwischen den Jugendlichen, dem Ort Jugendzentrum und den Jugendarbeiter_innen.

Struktur

Es gab in diesem Jahr keinen Bedarf an großen strukturellen Veränderungen - betrifft Öffnungszeiten und Altersgrenzen. Eine Kollegin ist aus gesundheitlichen Gründen seit März nicht im Dienst. Diese Lücke konnten wir dank dem tatkräftigen Einsatz aller Mitarbeiter_innen da und dort etwas verkleinern, aber nicht schließen. Im Zeitraum zwischen Juni und Oktober freuten wir uns über temporäre Unterstützung in Form von befris-

teten Anstellungen. Auswirkungen der reduzierten personellen Aufstellung betrafen vorrangig den Mädchentag, sowie die saisonale Parallelschaltung von Treffpunkt Raum und Arbeit im öffentlichen Raum. In beiden Bereichen konnten nicht alle Aktivitäten nach Plan durchgeführt werden.

Vorschau

Zahlreiche Teenies und Jugendliche haben sich an der Gestaltung des äußeren Erscheinungsbildes der Einrichtung beteiligt. Was uns 2018 bei den Teenies und insbesondere bei den Teenie Mädchen gelungen ist, wollen wir im kommenden Jahr fortsetzen - von jungen Menschen als Ort wahrgenommen werden, der dazu einlädt Freund_innen zu treffen und aktiv zu werden. Es wäre toll, wenn mehr Personen aus der großen Gruppe der Teenies die Treffpunkt Raum Angebote des Jugendzentrums auch im Jugendalter wahrnehmen möchten. Diese Schnittstelle in Sachen Zielgruppenereichbarkeit wollen wir bewusster reflektieren und weiterentwickeln.

Auch das Projekt WordUp 21 hat im kommenden Jahr einen direkten Bezug zur Großfeldsiedlung. Die Ideen die im Schüler_innen-Parlament seit September erarbeitet werden, erhalten traditionell sehr viel Support von allen zuständigen Verwaltungs- und Bezirksbehörden. Wir sind schon gespannt, welche Projekte die Teenies und Jugendlichen 2019 im öffentlichen Raum realisieren wollen.

Apropos Teilhabe - Wien möchte im kommenden Jahr die Ideen, Wünsche und Beschwerden von jungen Menschen besonders engagiert in Erfahrung bringen. Alle sind eingeladen mitzumachen. Kindergärten, Schulen, die Offene Jugendarbeit u.v.m. treffen sich unter einem virtuellen Dach - es geht um die Werkstadt junges Wien (<https://werkstadt.junges.wien.gv.at>). Hier werden Kinder, Teenies und Jugendlichen die Großstadt unter die Lupe nehmen, Erfahrungswissen austauschen und Diskussionen darüber führen was es braucht damit Wien noch cooler wird. Wir freuen uns drauf.

Mitarbeiter_innen 2018

Im Jugendzentrum Club Nautilus waren zum Jahresende folgende Personen beschäftigt:

David Schwarz (40 Stunden), Bildungswissenschaften, BA

Einrichtungsleitung seit November 2015

Stephan Zikesch (40 Stunden), Diplomierter Sozialarbeiter

Karin Füreder (33 Stunden), Jugendleiterin

Sabine Wrulich (31 Stunden), Akademie für Sozialarbeit

Erkan Ariduru (40 Stunden), Jugendleiter

Florian Bleier (37 Stunden), FH Soziale Arbeit, Mag.

Tanja Dordevic (35 Stunden), Jugendleiterin

Lena Zogaj (35 Stunden), FH Soziale Arbeit, BA

Karin Ruschitzka (19 Stunden), Reinigungskraft

Leposava Peric (26 Stunden), Reinigungskraft

Likrat - ein Jugendaustauschprojekt

Handlungsfeld - Themenzentrierte Bildungsarbeit

Angestrebte Wirkungen

- > Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zw. verschiedenen Gruppen.
- > Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen.
- > Entwicklung von einem demokratiepolitischen Bewusstsein.

Festgestellte Ergebnisse

- > Teilnehmer_innen erzählen, dass sie gewisse Vorurteile hatten, die sie danach als „unrichtig“ bezeichnen.
- > Auch skeptische Jugendliche betonen, dass ihnen dieses Gespräch sehr gut gefallen hat.
- > Es wurde gemeinsam gelacht & es wurden vorrangig verbindende Themen in die Diskussion eingebracht.

Erreichter Output

- > 15 aktive Teilnehmer_innen an 3 Abenden: 13 Burschen, 2 Mädchen, Alter 14 bis 18 Jahre

Aktivität

- > Likrat - ein Jugendaustauschprojekt
Gesprächsrunden mit jüdischen Jugendlichen und den Besucher_innen des Offenen Betriebes, inkl. Vorbereitungstreffen.

Input (methodisch, strukturell)

- > 1-2 Mitarbeiter_innen pro Termin
- > Vorbereitung & Durchführung



Welche Rolle spielt die Religion, wenn es um die Essenskultur geht? Wie viele Sprachen spricht dein Freundeskreis? Ist Hebräisch dabei? Nein? Schön langsam näherten wir uns dem Thema an. Die Situation von Juden und Arabern ist realpolitisch – aufgespannt zwischen Vergangenheits- und Gegenwartsbezügen – ein komplexes und wichtiges Thema. Das empfinden auch die Jugendlichen ähnlich. Umso interessanter die Erkenntnis, dass man in der eigenen Stadt keine_n einzige_n Gleichaltrige_n kennt, die/der jüdischen Hintergrund hat. Erst dann haben wir die Lirakt-Projekt-Idee vorgestellt. Die Erwartungshaltung implizierte nun bei vielen Teilnehmer_innen eine Art gespannte, aufgeschlossene Neugier.

Am Tag selbst bekamen die Gäste – zwei Burschen und zwei Mädchen – eine Führung durch das Jugendzentrum. Die Präsentation übernahm ein Jugendlicher (17 Jahre), welcher zeitweise selbst – weniger ideologisch, aber bewusst provokant – mit Inhalten rund um das Thema Nationalsozialismus „spielte“. Dass es dabei nie um ein „Spielen“ oder um ein abstraktes Thema ging, diese Grenze haben wir stets thematisiert. Aber dieser Abend vermittelte eben diesen Aspekt spürbar unkompliziert und durchwegs positiv. Koschere Süßigkeiten dienten als Stärkung für die Teilnehmer_innen der Diskussionsrunde. Und schon stellten sich die ersten konkreten Fragen. Neben kulinarischen Regelwerken wurden vielschichtige jugendkulturelle Themen angesprochen: Disco-Besuche, Eltern-Appelle, eigene Moralvorstellungen, Sex vor der Ehe, Homosexualität, religiöse Bekleidungs Vorschriften, das Schulleben und vieles mehr. Ein Bursche, der noch kurz vor der Veranstaltung seine Skepsis mit dem Werfen scharfer Blicke unterstrichen hatte, übernahm wenig später völlig konstruktiv die Moderation. Insgesamt markierten Humor und Charme die Atmosphäre dieses Abends – man hätte sogar die eine oder andere Situation mit Flirtversuch assoziieren können, aber das ist wie so oft im Leben reine Interpretation. Ein typischer Abend unter Jugendlichen halt.

Die Jugend steht im Zentrum

Likrat heißt auf Hebräisch „aufeinander zugehen“. Jüdische Schüler_innen (14-18 Jahre) gehen in Diskussionsrunden, um von ihrem Leben in Wien zu erzählen. Im Mittelpunkt stehen jene Fragen, die die anderen Jugendlichen interessieren. Neben Schulen ist das Projekt auch an der Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit interessiert. Diese Chance wollten wir uns nicht entgehen lassen.

Dabei haben wir mit unseren Kooperationspartner_innen schon vorab vereinbart – die Diskussion ist für beide Seiten offen. Alle Beteiligten sollen das Treffen im Jugendzentrum nützen, mittels Nachfragen die Lebenswelt des/der anderen ein bisschen besser kennen zu lernen. Dabei kann Religion thematisiert werden, natürlich dürfen Fragen zum Judentum gestellt werden, sowie zu allen anderen Bezügen die das Jugendalter so typisch und aufregend machen – denn die Jugend steht im Zentrum. In der Vorbereitung auf das Austauschtreffen haben wir uns mit den Freundeskreisen der Jugendlichen aus dem Jugendzentrum beschäftigt. Die Antworten schmückten in bunten Farben eine unserer Plakatwände. Wer isst was bzw. was nicht? Welche Gründe werden angeführt? Wer kennt persönlich Vegetarier? Und was machen Menschen die sich vegan ernähren?

Angestrebte Wirkungen

- > Kompetenzen erweitern, Selbstvertrauen und Selbstwert steigern.
- > Fähigkeit zur Kooperation und Selbstorganisation steigern.
- > Öffentliche Räume zugänglich machen
- > Aneignung von Sport- und Freizeitinfraststrukturen

Festgestellte Ergebnisse

- > Einige Mädchen erzählen, dass ihnen das Laufen gut tut, obwohl sie normalerweise keinen Sport außerhalb der Schule machen.
- > Die laufenden Mädchen motivieren sich gegenseitig: „Du schaffst das!“
- > Die nicht am Lauf teilnehmenden Mädchen feuern die Läuferinnen an.
- > Einige Mädchen wollen unbedingt nächstes Jahr wieder mitmachen.

Erreichter Output

- > 8 Mädchen nehmen am Lauf teil
- > 3 Unterstützerinnen

Aktivität

> Frauenlauf

5km Lauf, inkl. Sportevent Atmosphäre + Training im Vorfeld

Input (methodisch, strukturell)

- > 3 Mitarbeiterinnen
- > Vorbereitung & Durchführung

2017 haben zum ersten Mal Mädchen aus dem Jugendzentrum Club Nautilus beim Frauenlauf teilgenommen. Ein Event mit extrem viel Ausstrahlungskraft – das war unisono die Rückmeldung der Läuferinnen. Aus diesem Grund wollten wir auch ein Jahr später interessierten Mädchen die Teilnahme an dieser außergewöhnlichen Sportveranstaltung ermöglichen.

Neben einem allgemeinen Gefühl, die Unternehmung könnte Spaß machen, braucht dieses Projekt eine gute Portion Planungsbereitschaft und Verbindlichkeit, gemessen an der Vorlaufzeit in Sachen Anmeldeformalitäten. Acht Mädchen haben diese Voraussetzungen mitgebracht. Ebene zwei: Das Training. Bei den Laufeinheiten vor dem Event konnten nicht nur die angemeldeten Mädchen teilnehmen – der gemeinsame Spaß stand im Vordergrund und wer sich eben diesen merkt, meldet sich u.U. 2019 rechtzeitig an – eine klassische Win-Win-Situation.

Natürlich erkannten die Mädchen – mehr oder weniger schnell – dass ihre Kondition enden wollend ist. Diese Erkenntnis wurde über verschiedene Bausteine positiv bearbeitet. Das Training macht dich stärker, Botschaft Nummer eins. Damit das Training Spaß macht, braucht es attraktive Laufstrecken. Aus Zeitgründen wurden diese Strecken in der Großfeldsiedlung gesucht und gefunden, denn trotz guter Anbindung hätte ein Ausflug zur Donauinsel zu lange gedauert. Mit einer gut durch-



dachten Auswahl an verschiedenen Wegen, konnten schwindende Kräfte kompensiert und immer wieder neuer Elan entwickelt werden. Dabei entdeckten die Mädchen das eine oder andere neue Eck in der eigenen Siedlung. Das Highlight war die Passage die auch Waldwege beinhaltet. Schlussendlich wollten auch Mädchen die Veranstaltung besuchen, die nicht angemeldet waren – als Support. Diese Idee gab es im Vorjahr noch nicht, aber sie war gut. Transparente mit den Namen der Teilnehmerinnen wurden gemalt und dann war es so weit.

Ebene drei: Der Frauenlauf. Sagenhaft früh für einen Sonntag war der Treffpunkt um 7:30 Uhr bei der S-Bahn Station Leopoldau. Bereits dort wurden die einheitlich aussehenden Frauenlauf-T-Shirts und Startnummern übergezogen, sowie die Zeitchips angesteckt – die Spannung stieg. Die Fahrt zum Praterstadion war nicht weniger aufregend. Je näher wir dem Austragungsort kamen, umso mehr Frauen stiegen im gleichen Outfit in die U-Bahn ein. Obwohl die Laufeinheit des Tages noch gar nicht absolviert war, stellte sich das erste Endorphin-ähnliche Flow-Gefühl ein. Auf dem Weg zum Start ging sich gerade noch das eine oder andere Selfie aus und dann war er da, der Countdown. Der Enthusiasmus und die Anfeuerungen der unglaublich vielen Zuschauer_innen beflügelten die Schritte der Sportlerinnen. Die gleichen Mädchen, die während dem Training ohne motivierende Worte fast aufgeben wollten, ließen sich nun von der Masse mitreißen – und natürlich von ihrer ganz persönlichen Fan-Gemeinschaft, die den Vormittag ebenso extrem spannend fand. Und so liefen sie dann an diesem Tag selbstständig und stolz über die Ziellinie. Groß war die Freude über die bestandene Laufstrecke von 5 Kilometern und die glänzende Medaille. Das waren viele tolle individuelle Leistungen und als Nautilus-Gruppe eine wunderschöne gemeinsame Leistung – dazu haben wir uns gratuliert.

Nach dem das letzte Siegerinnen-Foto im Kasten war, feierten wir diesen Erfolg bei einem gemeinsamen Frühstück. Es dauerte nicht lange, da arbeiteten sowohl die Läuferinnen als auch die Unterstützerinnen der Fan-Gruppe hoch motiviert an der Projekt-Planung „Frauenlauf 2019“.

Musikwerkstatt – mobil

Handlungsfeld Jugendkultur

Angestrebte Wirkungen

- > Kompetenzen und Ressourcen stärken, eigene Fähigkeiten wahrnehmen und weiterentwickeln.
- > Spaß, Neugierde und Lebensfreude ausleben.

Festgestellte Ergebnisse

- > Neue Jugendliche nutzen die Musikwerkstatt als Gruppe sehr intensiv.
- > Die Jugendlichen arbeiten in verschiedenen Zusammensetzungen, ohne dass sich dabei Konflikte ergeben.
- > Die Jugendlichen motivieren andere zum Ausprobieren und Üben.
- > Einige Jugendliche qualifizieren sich bei einem Musikwettbewerb.

Erreichter Output

- > 5 Burschen, 7 Auftritte 2018

Aktivität

> Musikwerkstatt – mobil

Zugang zu Räumen und technischer Infrastruktur im Kontext Musik machen.

Input (methodisch, strukturell)

- > 1-2 Mitarbeiter_innen (Know How, Organisation, ...)
- > technische Infrastruktur (digital, analog)

Musik verbindet. Musik prägt. Und Musik kommuniziert (auch heute) Jugendkultur. Darum haben diese Bausteine auch im Jugendzentrum Nautilus einen hohen Stellenwert. Da gibt es zum Einen den klassischen Proberaum, analog formatiert, ausgestattet mit Schlagzeug, Gitarren- und Bassverstärker, sowie ausreichend Mikros. Da der Proberaum längerfristig pro Wochentag fix an Projekte vergeben wird, war es uns ein Anliegen auch anderen Besucher_innen musikalische Rückzugs- und Experimentierräume anzubieten – es entstand die Idee der Musikwerkstatt.

Verschiedene musikalische Spielarten sollten hier Auseinandersetzung ermöglichen – vor allem jene, die nicht von unserem Audio Studio bereits abgedeckt werden (dort haben wir unsere digitale Infrastruktur zum Beats basteln, Gesang aufnehmen, Material abmischen). Manche Jugendliche versuchten sich in der Musikwerkstatt zum ersten Mal am Schlagzeug, andere entwickelten hier ihre Rap-Skills weiter, betrifft Gesang, das Texten und das Harmonisieren im Zusammenspiel. Eine Clique machte das sehr konzentriert und erfolgreich. Die Burschen arbeiteten kontinuierlich an ihren Fertigkeiten, im Einzelsetting, als auch in verschiedenen Crew-Zusammensetzungen. Wenn die Musikwerkstatt nicht benutzt werden konnte, wurde sie mobil (z.B. während Proberaum oder Disco-Aktivitäten). Ausgestattet mit einer kleinen, aktiven PA-Box im Trolley-Format konnten die Musiker in jedes freie Zimmer ausweichen. Bei Bedarf auch mit Laptop, zum Beats



© Caterina Donner

kreieren via Musicmaker. Wenn es darum ging, die eigene Rap-Fertigkeit zu bereits fertiggestellten Songs zu trainieren, dann war auch die Disco eine beliebte Alternative zur Musikwerkstatt. Ein langjähriger Nautilus-Besucher brachte hier Leute aus verschiedenen Cliques zusammen. So lernten neue Jugendliche das Haus kennen und ein weiterer Bursche mit Nautilus-Bezug fühlte sich vom Tun der Burschen inspiriert. Neben dem vermehrten Schreiben an eigenen Texten, arbeitete er zunehmend an seinem Gesang. Dabei holte sich der Jugendliche immer wieder Feedback von seinen Freund_innen und den Jugendarbeiter_innen. Konkret ging es u.a. um den Auftritt beim 40 Jahre Fest des Jugendzentrums Nautilus. Und er schaffte es – mit viel Übung und Teamarbeit besiegte er die eigene Nervosität im Kopf und folgte seinem Herzen. Er begleitete seine Freunde bei einem Song und übernahm die Hook (charakteristische eingängige Melodiephrase oder Textzeile, die den Wiedererkennungswert eines Songs ausmacht). Dafür erntete er viele Komplimente.

Einerseits bietet sich diese Projektschiene an, das hohe Maß an Selbstorganisation der Jugendlichen wertzuschätzen und zu fördern. Darüber hinaus achten wir auch darauf, mit einer adäquaten Präsenz „im Projekt“ eine inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern. Auf technischer Ebene geht es dabei z.B. um den Umgang mit Beats betreffend der Formate „copyright“ und „copyfree“. Ebenso werden immer wieder Texte besprochen und hinterfragt – ein Punkt der kontroversielle Diskussionen geradezu einfordert. Das Spannungsfeld umfasst vielschichtige Fragen, betrifft den Umgang mit Stereotypen, mit Vorbildern, mit künstlerischer Freiheit und Grenzen eben dieser, sowie mit dem Ringen um „Realness“. Ganz real haben sich drei der Burschen auch 2019 wieder für die Night of Apprentice* in der Arena qualifiziert. Wir wünschen ihnen und allen anderen Projekt-Jugendlichen weiterhin viel Spaß beim Musik machen.

* Finale Veranstaltung eines Wien weiten Wettbewerbs, nicht nur, aber stark beworben bei Jugendlichen mit einer regulären Lehrstelle bzw. Teilnehmer_innen an einer überbetrieblichen Maßnahme (KUS-Soundproject).

© Caterina Donner



© Caterina Donner



© Caterina Donner

